

# Ringen ums Rathaus

**BÜRGERINITIATIVE - Listen mit 502 Unterschriften an Christian Köck übergeben**

VON CHRISTINA JACHERT-MAIER



Der Uhrturm an der Rathaus-Fassade ist für viele ortsprägend – ein Rottacher Wahrzeichen. Foto: Archiv tp

**Rottach-Egern – Kurz vor der Sommerpause hat der Rottacher Gemeinderat den fertigen Entwurf fürs neue Rathaus einstimmig abgesegnet (wir berichteten). Ein funktionaler Neubau mit viel Holz an der Fassade, dreistöckig, für 10,3 Millionen Euro. Die Idee einer Sanierung des Altbaus hatte der Gemeinderat nach einer Machbarkeitsstudie und vielen Überlegungen verworfen. Doch Stefan Berghammer und die von ihm und Marco Zimmermann gegründete Förder- und Schutzgemeinschaft Rottach-Egern wollen das alte Haus mit dem markanten Uhrturm nicht verloren geben. Die Initiative nahm jetzt Einsicht in die Machbarkeitsstudie – und will weiterkämpfen. Berghammer überreichte Bürgermeister Christian Köck eine Liste mit 502 Unterschriften.**

Die Unterzeichner stützen die Forderung, zumindest den Uhrturm zu erhalten. Weitere

Punkte sind die Beteiligung der Bürger an der Planung und der sorgsame Umgang mit Steuergeldern. Gestartet hatten Berghammer und sein Team die Unterschriftenaktion kurz nachdem Köck im Januar einen ersten Vorentwurf des Rathaus-Neubaus präsentiert hatte. Der schlichte Kubus sollte lediglich Lage und Größe des Neubaus zeigen, wurde aber als fertiger Entwurf missverstanden. Viele Bürger machten ihrem Missfallen Luft, die Unterschriftenlisten füllten sich zügig. Ob ein Bürgerbegehren geplant ist, ließ die Initiative offen. Daran hat sich bis jetzt nichts geändert. „Wir warten ab“, meint Berghammer. Vorerst wolle die Schutzgemeinschaft mit den Unterschriften nur die Stimmung im Ort dokumentieren. „Die Zahl würde für ein Bürgerbegehren reichen“, meint Berghammer. Allerdings, merkt er an, genüge die Form nicht, um einen Entscheid zu erwirken. Um eine Abstimmung zum Erhalt des Rathauses zu erzwingen, müsste die Bürgerinitiative aufs Neue und mit einer klaren Fragestellung Unterschriften sammeln.

Dass die Sanierung der bessere Weg wäre, davon ist die Initiative nach der Einsicht in die Machbarkeitsstudie erst recht überzeugt. Zum Termin im Rathaus hatten Berghammer und Zimmermann den Architekten Wolfgang Schneider mitgebracht, der bis 2006 29 Jahre lang für die FDP dem Rottacher Gemeinderat angehörte. Empfangen wurden sie von Köck, Geschäftsleiter Gerhard Hofmann sowie dem Architekten und FWG-Gemeinderat Andreas Erlacher. Zwei Stunden lang erläuterten die Gemeinde-Vertreter den Weg, der zur Entscheidung für den Neubau geführt hat. Überzeugen konnten sie ihre Besucher nicht. „Wir wollen die Sanierung“, sagt Berghammer.

Ihr Fazit hält die Initiative in einer Pressemitteilung fest. Es lägen bereits drei Sanierungsstudien eines ortsansässigen Architekten vor, heißt es dort. Alle wichtigen Punkte wie Barrierefreiheit, Teilabriss, Tiefgarage und Brandschutz seien darin schon enthalten. „Somit könnte die Sanierung des bestehenden Rottacher Rathauses sofort umgesetzt werden“, lässt die Initiative verlauten. Die Honorare – acht Prozent des Bauwerts – seien bereits bezahlt.

Dazu nimmt Geschäftsleiter Hofmann Stellung – Bürgermeister Köck weilt derzeit im Urlaub. Es handele sich nicht um drei verschiedene Studien, sondern eine Machbarkeitsstudie mit verschiedenen Stufen, erklärt Hofmann. Dafür habe die Gemeinde netto 10 000 Euro bezahlt. Den Schluss, den der Gemeinderat aus dem Papier zieht, hatte Rathaus-Chef Köck bei der Bürgerversammlung im März eindringlich erläutert: Die Kosten-Nutzen-Rechnung gehe nicht auf. Die Kommune müsse sehr viel Geld in ein Gebäude stecken, das trotzdem nie zum modernen Verwaltungssitz werde.

Den Entwurf für den Neubau will Köck den Bürgern bei einem Info-Abend am 26. September präsentieren. Es ist nicht das, was sich Berghammer unter Bürgerbeteiligung vorstellt: „Da wird ein fertiger Entwurf erläutert.“ Er hoffe dennoch, dass die Mandatsträger ein Ohr für die Bürger haben und ihre Entscheidung überdenken.

Bis zur Versammlung wollen die Hauptakteure der Gruppe gemeinsam mit Architekt Schneider eigene Berechnungen anstellen, um die Kosten für eine Sanierung zu ermitteln. „Es soll ein Kostenvergleich zum geplanten Neubau werden“, erklärt Berghammer. Dieser Vergleich fehle nach seiner Überzeugung bislang. Ihre Kalkulation wolle die Gruppe öffentlich zugänglich machen – und nach Möglichkeit auch beim Bürger-Infoabend der Gemeinde erläutern.

Die Gemeinde verfolgt unterdessen einen straffen Zeitplan. Die Verwaltung bereitet sich

bereits auf den Umzug ins Kreissparkassen-Gebäude zum Jahresende vor. Parallel soll die Entwurfsplanung für den Neubau Mitte Oktober abgeschlossen sein. Mit dem Abriss des alten Rathauses will man nicht lange warten: Er ist fürs Frühjahr 2024 geplant.